



## Die Hochschul-Brauerei (1891 – 1981)



## Die Gründung

Bereits im Gründungsjahr der VLB wurden Pläne für den Bau einer Versuchs- und Lehrbrauerei diskutiert. Am 31. Oktober 1884 wurde ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben, aus dem verschiedene Entwürfe resultierten. Nach mehrfacher Überarbeitung wurde schließlich am 26. Mai 1888 das Projekt der preußischen Staatsregierung zur Bestätigung vorgelegt und am 22. Juli 1888 genehmigt.

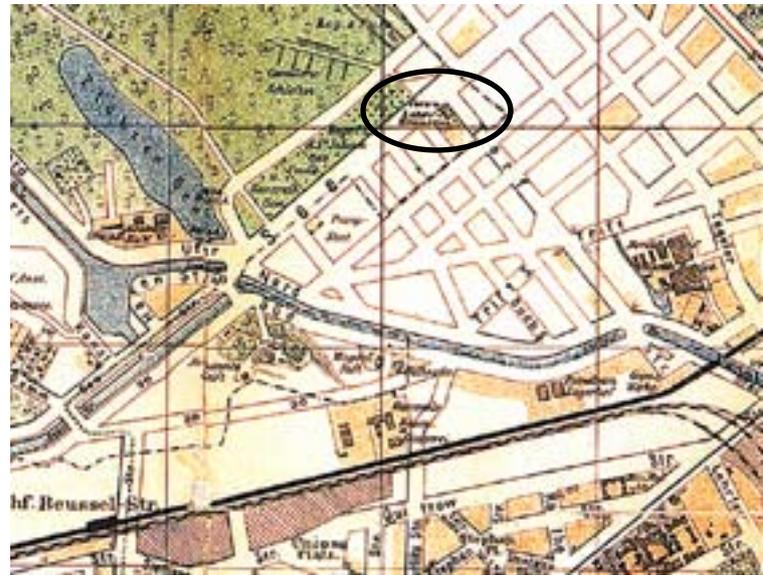
Die VLB musste den Bau der Brauerei auf eigenes Risiko durchführen. Zu den damaligen Gesamtkosten von 750.000 Mark steuerte die Brauindustrie 520.000 Mark bei. Der preußische Staat gewährte einen Zuschuss von 229.000 Mark und stellte außerdem das Gelände an der Seestraße, Ecke Torfstraße (der heutigen Amrumer Straße) kostenlos zur Verfügung.

Am 22. September 1889 wurde der Grundstein gelegt, die Bauzeit betrug rund 16 Monate. Am 26. Januar 1891 wurde die erste Gerste eingeweicht, am 17. Februar der erste Sud eingemaischt. Das erste „Bundesbräu“ wurde am 20. Mai 1891 ausgedient.

Das Gebäude und die innere Einrichtung gingen nach Fertigstellung auf den Fiskus über. Das Gelände blieb (bis heute) in staatlichem Besitz. Die VLB erhielt im Gegenzug das Nutzungsrecht und verpflichtete sich zum Betrieb und Unterhaltung der Brauerei auf eigene Kosten. Dafür kamen ihr die Einnahmen der Brauerei zu.

Die postalische Anschrift der Brauerei war: Versuchs- und Lehrbrauerei, Berlin N., See- u. Torf-Str. Ecke, später, ab etwa 1897: Versuchs- und Lehrbrauerei, Berlin N. 65., See- und Amrumer Straßen-Ecke, ab 1915: Seestraße 14/15. Etwa ab 1896/97 – der Zeitpunkt lässt sich nicht genau fixieren – war auch die Bezeichnung Hochschul-Brauerei üblich.

Einer der Höhepunkte der Gründerzeit des Instituts für Gärungsgewerbe in der Seestraße war der Besuch von Kaiser Wilhelm II. am 23. März 1898. Bei diesem Anlass wurde ihm ein Bier der Versuchs- und Lehrbrauerei als Ehrentrunk in einem aufwändig gestalteten Silber-Pokal überreicht. Dieser Pokal befindet sich heute noch im Besitz der VLB.

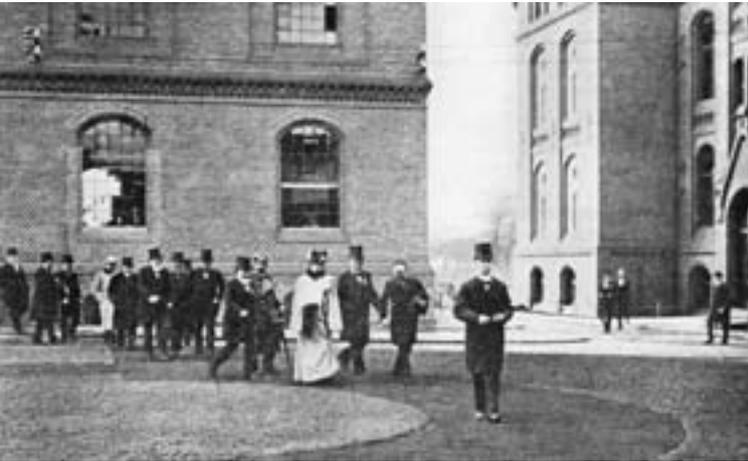


*Die Versuchs- und Lehrbrauerei wurde 1889 „auf der Grünen Wiese“ errichtet, wie auf dem „Grosser Verkehrs-Plan von Berlin“ aus dem Jahre 1896 ersichtlich ist*



*Das Sudhaus der Versuchs- und Lehrbrauerei um ????*

*Der Beitrag basiert auf der Zusammenstellung „Die Geschichte der Berliner Hochschul-Brauerei“ von Dr. Hans-J. Manger und Manfred Staruß*



*Der Besuch von Kaiser Wilhelm II. am 23. März 1898*



*Ehrenkrug der Kaiser Wilhelm II. am 23. März 1898 gereicht wurde*

## Die Erweiterung 1908

Die Versuchs- und Lehrbrauerei entwickelte sich zufrieden stellend. Der Ausstoß stieg von 5700 hl im Jahre 1891 auf 12.000 hl im Jahre 1905. Die ursprünglich geplante obergärige Abteilung erwies sich als zu klein und wurde nicht fertig gestellt. Dieser Punkt war deshalb nachteilig, da seit 1899 eine obergärige Abteilung an der VLB bestand. Deshalb wurde eine Erweiterung und Ergänzung der Anlagen geplant und in den Jahren 1906 bis 1908/09 fertig gestellt. Die Einweihung erfolgte während der Oktobertagung 1908, bei der Gleichzeitig das Jubiläum des 25-jährigen Bestehens der VLB gefeiert wurde.

Die Erweiterungen betrafen vor allem:

- die Errichtung eines neuen Sudhauses,
- die Errichtung eines neuen Kesselhauses incl. des Schornsteines,
- den Umbau des Maschinenhauses,
- die Modifikationen der Mälzerei,
- die Erweiterung des Kellerei-Gebäudes und Einbau einer obergärigen Abteilung,
- die Neuanlage der Flaschenfüllerei und Fassabfüllung incl. der Stapelräume,
- den Neubau des Pferdestalles (das alte Stallgebäude musste dem Saalbau weichen),
- die Errichtung eines Versammlungs- und Wirtschaftsgebäudes (Saalbau Hochschul-Brauerei).

Auf den freigewordenen Flächen des alten Sudhauses wurden eine Mälzerei errichtet. Auch diese Erweiterung wurde von der damaligen Staatsregierung mit 800.000 Mark gefördert. Die Verbände trugen 193.000 Mark bei, die VLB musste 450.000 Mark durch Kreditaufnahme beisteuern.

Durch diese Kapazitätserweiterungen stieg der Ausstoß der Hochschul-Brauerei weiter und erreichte 1928 ihr Maximum mit mehr als 45.000 hl.

## Zerstörung im II. Weltkrieg

In den Jahren ab 1936 wurde eine neue Studienbrauerei mit einer Schüttung von ca. 180 kg geplant. Die Bauarbeiten begannen 1938, dauerten aber bis 1940.

Diese Studienbrauerei wurde jedoch auf Grund von Brennstoffmangel nur für einige wenige Versuchssude genutzt.

Am 3./4. September 1943 wurden die Versuchs- und Lehrbrauerei, die Mälzerei und weitere Gebäude des Instituts für Gärungsgewerbe und Stärkefabrikation bei einem Bombenangriff zu 85 % zerstört. Ein Teil der Einrichtungen wird in die Berliner Mitgliedsbetriebe verlagert: Das Biologische Laboratorium zieht um in die Kindl-Brauerei Neukölln, das Analytische Laboratorium in die Engelhardt-Brauerei AG in Stralau und in die Schultheiss-Brauerei AG, Abt. NO. Die wissenschaftliche Leitung unter Prof. Fink verlagerte sich nach Saalfeld und Kulmbach.

### Der Wiederaufbau nach 1945

Die unmittelbare Zeit nach Kriegsende ist in Berlin durch den Überlebenskampf der Bevölkerung in einer in weiten Teilen zerstörten Stadt gekennzeichnet. Die Institutsbibliothek der VLB mit über 12.500 Bänden sowie zahlreiche Laboratoriumsgeräte werden durch die sowjetische Besatzungsmacht abtransportiert und bleiben verschwunden.

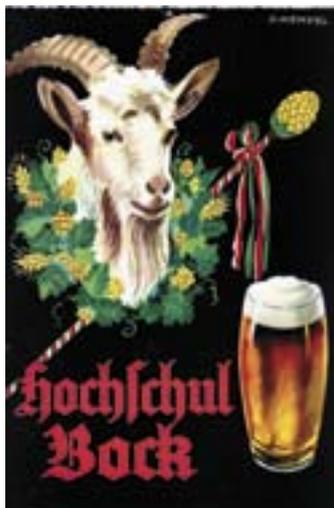
Auf dem Institutsgelände begannen die Aufräumarbeiten, in deren Verlauf insgesamt ca. 4000 m<sup>3</sup> Trümmerschutt beseitigt wurden. Das Sudhausgebäude kann 1946 äußerlich wiederhergestellt, das obergärige Spezialbier-Sudhaus mit 500 kg-Schüttung notdürftig in Betrieb genommen werden. Es wird Bier für die französischen Streitkräfte hergestellt (der Stadtbezirk Wedding lag im französischen Sektor Berlins). Eine Lagerkellerabteilung wird zum Gärkeller umfunktioniert, indem die geschraubten Tanks halbiert und als Gärbottiche eingesetzt werden.

Die Gär- und Lagerkeller müssen ohne Kühlung betrieben werden. Als Notlösung wird gekauftes Stangeneis für die Gärbottichkühlung eingesetzt. 1947 werden rund 10.000 hl/a Dünnbier produziert, die untergärige Abteilung wird allerdings auf Grund technischer Mängel 1948 stillgelegt. Die Abteilung NW der Schultheiss-Brauerei AG übernimmt die Produktion im Lohnbrauverfahren. Die Bombenschäden sind 1948 im Wesentlichen notdürftig behoben. Dafür gab es durch die Berlin-Blockade bis Mai 1949 keine Kohlen mehr.



*Die Gebäude wurden im Zweiten Weltkrieg zu 85 % zerstört. Die Enttrümmerung dauerte bis 1948*





Im April 1954 werden aus dem ECA-Investitionsfonds für den Wiederaufbau Deutschlands ca. 1 Mio. DM für die Rekonstruktion des Kellerei-Gebäudes, der Mälzerei und des Wirtschafts- und Versammlungsgebäudes bewilligt. 1954 bis 1956 werden die Gebäude fertig gestellt und in Betrieb genommen. Die Hochschul-Brauerei beginnt 1955 nach 12-jähriger Pause wieder mit der Bierherstellung, das Lohnbrauverfahren mit der Schultheiss-Brauerei AG wird beendet. Die Ausschlagmenge in diesem Jahr beträgt 10.000 hl.

Am 1. Oktober 1956 nimmt auch die Mälzerei ihren Betrieb wieder auf. 1958 wird im Dachgeschoss des Kellereigebäudes eine „Labor-Brauerei“ eingerichtet. In diesen Räumen ist bis heute die „Studienbrauerei“ des Forschungsinstituts für Technologie der Brauerei und Mälzerei untergebracht.

In den 1960er Jahren wird weiter in die technische Ausstattung der Hochschul-Brauerei investiert, allerdings steigen die Wartungs- und Personalkosten kontinuierlich. Der durchschnittliche Jahresausstoß liegt bei etwa 15.000 hl.

### Der Abstieg beginnt in den 1970er-Jahren

1972 beginnt die Maschinentechnische Abteilung mit den Planungsarbeiten für die Rekonstruktion der Brauerei. Da die Kosten der Mälzerei sind zu hoch, wird diese stillgelegt und auf Kaufmalz umgestellt.

Der Verwaltungsrat der VLB setzt 1973 eine Kommission zur Erarbeitung von Vorschlägen zur künftigen Gestaltung der Hochschul-Brauerei ein, der sich für deren Erhaltung ausspricht. Die Ölkrise 1974 führt zu weiteren Kostensteigerungen. Rückläufige Ausstoßentwicklung und weiter steigender Wartungs- und Erneuerungsbedarf erschweren die wirtschaftliche Situation weiter.

1978 wurde durch den Senat von Berlin nach Antrag eine Kreditzusage über 2,1 Mio. DM für die Renovierung der Hochschul-Brauerei erteilt. Dieser wurde vom VLB-Verwaltungsrat allerdings nicht in Anspruch genommen.

### Das Ende kommt 1981

Das Aus für die Hochschul-Brauerei wurde 1980 eingeleitet, als der Verwaltungsrat deren Stilllegung zum 31. März 1981 beschließt.

Am 24. Oktober 1980 wurde die Hochschul-Brauerei GmbH gegründet und am 5. November 1980 in das Handelsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg (HR B 17 047) mit Wirkung vom 1. November 1980 eingetragen. Gesellschafter mit 900.000 DM wurde die Engelhardt-Brauerei GmbH, mit der ein Lohnbrauvertrag abgeschlossen wurde. Inhalt des Vertrages war auch die Fortführung der Ausbildungsaufgaben für Studierende.

Am 11. März 1981 wurde der letzte Sud im Sudhaus der Hochschul-Brauerei ausgeschlagen und am 15. April 1981 das letzte Bier abgefüllt. Der Brauereibetrieb wurde am 2. November 1981 endgültig eingestellt.

Am 1. Januar 1982 verkaufte die VLB ihre Gesellschafteranteile an der Hochschul-Brauerei GmbH für den Betrag von 105.000 DM an die Engelhardt-Brauerei GmbH, die damit alleinige Eigentümerin wurde. Damit endete nach 91 Jahren das Kapitel der Hochschul-Brauerei an der VLB Berlin. 1984 wird auch die Hochschul-Brauerei GmbH aufgelöst und ist damit nur noch ein Fall für die Brauerei-Historie.

### Die Spuren der Hochschul-Brauerei heute

Ein Teil der Gebäude der Hochschul-Brauerei werden auch heute noch genutzt. So beherbergt die ehemalige Mälzerei 2008 unter anderem das Forschungsinstitut für Rohstoffe, die Verpackungsprüfstelle und die Likörfabrik am Institut für Gärungsgewerbe.

Das Kellerei-Gebäude wird in Teilen für die Studienbrauerei, die Kleinbrauereien und andere Versuchsanlagen des VLB-Forschungsinstituts für Technologie der Brauerei und Mälzerei genutzt. Es wurde zuletzt im Jahre 2004 äußerlich instand gesetzt.

Das Sudhausgebäude stand nach der Einstellung des Braubetriebs seit 1982 leer. Im Jahre 1999 wurde es langfristig an das Deutsche Herzzentrum verpachtet, das rund 5 Mio DM in die Renovierung des denkmalgeschützten Gebäudes investierte. Heute sind dort Laboratorien des Herzzentrums untergebracht.

Die originalen Kupferhauben der Pfannen des Sudhauses der Hochschul-Brauerei wurden 1994 aufgearbeitet und in das Sudwerk der Gasthausbrauerei „Brauerei Schleswig“ in Schleswig integriert.

*Ansicht des Sudhausgebäudes (vorne) und des Kellerei-gebäudes der ehemaligen Hochschul-Brauerei 2007*



